

Phyteuma pauciflorum aut. von der Plose bei Brixen a. E.

Von R. v. Klebelsberg (Brixen).

Neuerdings machte A. v. Hayek¹⁾ wieder aufmerksam auf einen merkwürdigen Widerspruch in den Angaben über die Verbreitung der *Phyteuma*-Arten aus der Gruppe des *pauciflorum* aut. (Series *Lingulata* R. Schulz)²⁾; einen Widerspruch, der zu systematischen Bedenken Anlaß gab. Sternberg und Hoppe³⁾ haben das alte *Ph. pauciflorum* L. in zwei Arten getrennt: *Ph. pauciflorum* Stbg. et H. (= *Ph. confusum* Kerner) und *Ph. globulariaefolium* Stbg. et H. Diese leicht unterscheidbaren Arten, die auch in der Monographie von R. Schulz beibehalten werden, haben nach den seitherigen Erfahrungen ein verschiedenes Verbreitungsgebiet: *Ph. pauciflorum* Stbg. et H. in den östlichen Ostalpen, Schulz gibt als Westgrenze das Tauern- und Velbertal an; *Ph. globulariaefolium* Stbg. et H. in den westlichen Ostalpen mit dem Lavanttal, der Mur und Mürz als genauer Ostgrenze. Die beiden Verbreitungsgebiete übergreifen sich also nur zwischen der Westgrenze der ersteren und der Ostgrenze der letzteren Art, während namentlich alle sicheren mittel- und westtirolischen Vorkommnisse zu *Ph. globulariaefolium* Stbg. et H. gehören (von *Ph. pedemontanum* R. Schulz abgesehen).

Hier paßt nun gerade die Originalangabe von Sternberg und Hoppe absolut nicht herein, indem es bei *Ph. pauciflorum* Stbg. u. H. heißt: habitat in summis alpis Ackerboden prope Brixenam in Tirolis australi. Darunter sind (nach einer alten Bezeichnung) die Schieferberge der Plose (2575 m) im Osten von Brixen a. E. verstanden, also ein Punkt weit westlich der sonst für diese Art sichergestellten Westgrenze.

Eine genaue Kenntnis auch der abgelegenen Teile des Plosegebietes ermächtigt mich zur Feststellung, daß auf den „summis alpis Ackerboden“ nur eine *Phyteuma*-Spezies aus der *Lingulata*-Series verbreitet ist, u. zw. unzweifelhaftes *Ph. globulariaefolium* Stbg. et H., nach folgendem Befund:

Äußere Hüllblätter sehr breit, rundlich, stumpf, nicht zugespitzt, oberwärts bläulich gefärbt, kraus behaart, an der Spitze mit wenigen kleinen Kerbzähnen, seltener ganzrandig; am Grunde ganzrandig, ohne Sägezähne. Die Hüllblätter erreichen die Höhe des Köpfchens nicht. Deckblätter der Blüten den Hüllblättern ähnlich, Stengelblätter fehlend oder nur in Einzahl vorhanden, mehr den Hüllblättern ähnlich als den Grundblättern. Grundständige

¹⁾ Schedae ad floram Styriacam exsiccata, 13. u. 14. Lieferung (1908), S. 27.

²⁾ Monographie der Gattung *Phyteuma* (1904), S. 158.

³⁾ Denkschriften der bayrischen botanischen Gesellschaft zu Regensburg, I. 2 (1818), S. 99.

Blätter zahlreich, ganze Büschel bildend, zungen- bis verkehrt eiförmig, rasch in den relativ langen Blattstiel zusammengezogen, flach, vorn sehr stumpf und häufig gleichmäßig klein-3—5-kerbig oder -zählig. Blattfläche bis 15 mm, Grundblätter (mit dem Blattstiel) im Maximum 4 cm lang. Köpfchen 2—7 blütig. — Pflanze meist nur bis 3 cm, maximal 4 cm hoch. Vorkommen auf felsigen, grasigen Phyllithängen, ca. 2400—2574 m. Blütezeit Ende Juli, August.

Die Form paßt nach dem Gesagten gut zur var. *nanum* R. Schulz und entspricht sowohl den Originalabbildungen als auch den von Schulz revidierten Exsikkaten im Herbar des Botanischen Instituts der Universität Wien sehr gut.

Das ohnehin nur wenig betonte Bedenken Schulz' (l. c., S. 157), ob sein *Ph. pauciflorum* mit *Ph. pauciflorum* Stbg. et H. wohl identisch sei, wenngleich Sternberg und Hoppe dafür jenen paradoxen Fundort angeben, erweist sich demnach als hinfällig; denn, liegt dieser Angabe eine Verwechslung von Herbarexemplaren oder was immer zugrunde, sie ist entschieden irrig und die im übrigen festgestellten Grenzen des Verbreitungsgebietes von *Ph. pauciflorum* Stbg. et H. bestehen hinsichtlich dieses Falles zurecht. Eine weitere Aufklärung des Irrtums läßt sich ohne die Original-exemplare Sternbergs¹⁾ nicht geben. In den drei Berichten²⁾ über seine Reise in die rhätischen Alpen (1804), zu deren Schluß er den Ackerboden bestieg, ist von dem *Phyteuma* nicht die Rede. Es wäre nur auch denkbar, daß das dort häufige *Ph. hemisphaericum* L. für *pauciflorum* Stbg. et H. angesprochen wurde.

Wien, am 3. Juli 1909.

Vorarbeiten zu einer Flechtenflora Dalmatiens.

Von Dr. A. Zahlbruckner (Wien).

VI.³⁾

(Mit einer Textabbildung.)

Seit dem Jahre 1907 erhielt ich von Herrn k. u. k. Stabsarzt Dr. Alb. Latzel in Ragusa sukzessive eine reiche Aufsammlung dalmatinischer Flechten. Dieselben stammen in erster Linie aus der Umgebung Ragusas, ferner aus der Umgebung von

¹⁾ Sternbergs Herbar ist zerstreut in Prag und Florenz.

²⁾ a) Korrespondenz an Prof. Duval, Botanische Zeitung, Regensburg, III. Jahrg. (1804), S. 161—163.

b) Reise durch Tyrol in die österreichischen Provinzen Italiens im Frühjahr 1804, S. 31—50. Regensburg (gedr. bei H. Augustin), Prag (Calve), 1806. (Enthält wenig botanische Angaben.)

c) Reise in die rhaetischen Alpen vorzüglich in botanischer Hinsicht im Sommer 1804. S. 7, 46—64. Nürnberg (Monath u. Kussler), Prag (Calve), 1806.

³⁾ Siehe Österr. botan. Zeitschrift, Band LI (1901), S. 273, Band LIII (1903), S. 147, Band LV (1905), S. 1, und Band LVII (1907), S. 1 und 389.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [059](#)

Autor(en)/Author(s): Klebelsberg Raimund von

Artikel/Article: [Phyteuma pauciflorum aut. von der Plose bei Brixen a. E. 314-315](#)